

Randersacker, in der Kellerei daselbst	17	Im Stiftskeller	190
Randersacker, im Pfarrhause daselbst	12	Im Schwalbenhof	46
Sulzthal	–	Im Schottenklosterkeller	422
Ramsthal	–	Kloster Oberzell	216
Trimberg	–	Unterzell	160
Vogtei Euerheim	–	Im Dorf Fritzhäger	597
Gerolzhofen, im Amtshaus	192		
Ebern und Raueneck	12		
Im Kloster Heidenfeld	86		3330 ~
Im Schloß Ober-Euerheim	65 1/2		
Im Schloß Zabelstein	2 1/2		
Ufm Hof unterm Schloß	–	<i>Aus: Riksarkiv Stockholm, Strödda räken- sker rörande Sveriges krig i utlandet, volym 2, stämplad 'Från oordnade handlingar 1945'.</i>	
Zu Donnersdorf ufm Rathaus	–		
Zu Grettstadt	–		
Vogtei Gemeinfeld	–		
Veitzechell	–		
In der Karthause Astheim am Main	90	Das nächste Bestandsverzeichnis kommt auf über 10.000 Fuder. Es dürfte 1632 erstellt worden sein, da es nach Jahrgängen unterteilt und 1631 darin der jüngste Jahrgang ist. Bis zu zehn Jahr alte Jahrgänge sind stark vertre- ten. Der älteste damals vorhandene Wein trägt den Vermerk '91 Jahr alt'. In diesem Ver- zeichnis sind häufig auch die Faßgrößen angegeben. Es gab Fässer, die 13 und 30 Fuder faßten, sowie eines von 70 Fudern. Wir erfahren auch, daß es 'uffm Schloß' vier Kel- ler gab plus einen in der Mühle. In der Stadt Würzburg wird oft der Name des Haus- bzw. Kellereigentümers genannt. Dieses Verzeich- nis hier abzdrukken, ist wegen seines Um- fangs von 30 Seiten leider nicht möglich.	
Würzburg:			
In Ihr Königl. Majestät drei Keller	79		
Im Renwegkeller	90		
Im Jesuiter Collegio	159		
Im Juristenkeller	144		
Im Heilighenthal	80		
In der Hölle	52		
Im Stewbärthkeller	38		
Ins Secret. Göbels Keller	15		
Ins Canzlers Hof	50		
Im Hospital	89		
Im großen Keller am Renwege-	25		
In Seilersbrunkeller am Renweg	40		

Wolfgang G. P. Heinsch:

## Gasthäuser – Geschichte und Kultur

Ausstellung im Freilandmuseum Bad Windsheim 2004

Ausstellungen sind (in der Regel) flüchtige Erscheinungen. Für ein paar Wochen, einige Monate stellen sie die Gegenstände und Dokumente ihres Themas der optischen Wahr-

nehmung zur Verfügung, dann verschwinden sie wieder in den Lagertiefen der Museen oder gehen auf Wanderschaft. Auch für die Ausstellung: „Gasthäuser – Geschichte und

Kultur“, die vor kurzem im Freilandmuseum eröffnet wurde, ist das so. Im Rahmen eines Ausstellungsverbundes der Museen Choppenburg, Berlin-Dahlem, Kiekeberg und Kiel, unter der konzeptionellen Führung Bad Windsheims entstanden, wird sie in die norddeutschen Regionen weiter ziehen. Umso wichtiger, ihre Inhalte überzeitlich in einem Katalog festzuhalten, der von Herbert May (Freilandmuseum) und Andrea Schilz als Ausstellungsmachern herausgegeben, die Ausstellungen begleitet. Über ihn und damit zugleich über die Ausstellung selbst ist hier zu berichten. Eine wichtige Ausstellung: 700 Exponate und der 350 (!) Seiten umfassende, reich bebilderte Katalog, nein, besser: kultur- und sozialgeschichtliches Lesebuch zum Thema, spiegeln das. Seine Darstellungen ergänzen, verbreitern und vertiefen, was die Texttafeln in der Ausstellung selbst nur in Kurzform zu den einzelnen Ausstellungsgruppen und ihren Gegenständen erzählen können. Denn was uns allen scheinbar so selbstverständlich geläufig ist: Das Gasthaus, ist in Wirklichkeit ein kulturgeschichtliches Universum, in dem sich die unterschiedlichsten Facetten menschlichen Lebens wieder finden. Gasthaus impliziert einerseits den Wirt, andererseits den Gast. Der war (und ist) zugleich Fremder. Frühe Zeiten begegnen dem Fremden unter anderen Voraussetzungen. Andrea Schilz spürt dem anhand etymologischer Untersuchungen nach und zeigt die Wortwurzeln, ihre Varianten und Entwicklungen und die daran anknüpfenden, sich wandelnden Verhaltens- und Auffassungsmuster. Von der Gastfreundschaft zum zahlenden Gast, von der Begegnung zur Dienstleistung. Vieles hebt die Ausstellung wieder ins Bewußtsein.

Eigene Erlebnisse und Erfahrungen rund ums Gasthaus werden angestoßen, Erinnerungen aufgefrischt, wie bspw. die Begegnung mit der frühen Music-Box oder nostalgischen Spielautomaten, der Blick auf möglicherweise Verdrängtes konzentriert. So, wenn die Ausstellung auf die Rolle des Gasthauses in der jüngsten Vergangenheit, der NS-Zeit, verweist.

Daneben aber auch unbekannte Perspektiven und neue Informationen: Das Gasthaus als Amtshaus und Gerichtshof, über die Konrad Bedal in seinem Beitrag „Von Fürstenherbergen, Tavernen und Zapfenwirtschaften“ berichtet. Oder die Konzessionsverfahren und strengen Auflagen am Beispiel Lübecks von Sandra Scherreik. „Wer als Wirt heute angesichts der vielen behördlichen Auflagen die „gute alte Zeit beschwört“, sollte ihn lesen, vermerkt der Katalog dazu mit unabweisbarer Berechtigung. Das Stichwort „Lübeck“ verweist auf die aus dem Ausstellungsverbund begründete, überregionale Darstellungsbreite. Dem Gasthaus im Fränkischen steht der niederdeutsche „Krug“ gegenüber. Seiner baugeschichtlichen und gesellschaftlichen Rolle wird ebenso nachgespürt, wie dem Thema „Gasthaus und Wallfahrt“, der Herkunft der Wirtshausnamen und den Wirtshausschildern, oder den Gasthäusern im Judentum. Ein wichtiger, ein notwendiger thematischer Verbund, den Makrokosmos Gasthaus zu plastizieren. Viele Segmente weiten ins fast Unendliche. Erlebnisgastronomie im „Haus Vaterland“ mit seinen 4500 qm und einer spektakulären Gastronomielandschaft, die Entwicklung der Küchentechnik, der Verbund zwischen Gasthaus und Nahrungsforschung ... Daneben die kleinen und großen 'Handfestigkeiten' der Gasthausgeschichte. Die Anschreibtafeln und Kerbhölzer, Bierfilze als Werbeträger einer zunehmend konkurrenzbetonten Braulandschaft, die unterschiedlichen Gasthausszenen in Bildern, Stichen und Mediashows und – auch dies gehört zum Gasthaus – die präparierten Ochsenziemer, mit denen es manchmal recht erbarmungslos 'zur Sache' ging. Eine Ausstellung wie das Leben selbst: Hart und Weich, Genussvoll und Übermäßig, Praktisch und Luxuriös. Man sollte sie gesehen haben.

**Gasthäuser - Geschichte und Kultur**  
**Fränkisches Freilandmuseum**  
**Bad Windsheim**

**26. Juni bis 12. Dezember 2004**

Information: 0 98 42 / 66 80-0